



März 2012
Nr. 9

Informationsblatt
des Vereins Saagi am Mülibach

SAAGI
BLATT

Vereinsbericht

Am 16./17. September 2011 wurde das «Fabriggli Mürner» eingeweiht. In über 5'000 Stunden Freiwilligenarbeit und mit Investitionen von rund CHF 250'000.– konnte dieses gewerbehistorische Gebäude restauriert werden. Mehr als 300 Personen nutzten die Gelegenheit, einen ersten Augenschein zu nehmen und sich über die Renovationsarbeiten informieren zu lassen.

Im Erdgeschoss laufen historische Maschinen an der Transmission, und an der Esse schwingt Karl Stump mit seinen «Lehrlingen» den Schmiedehammer. Im Dachgeschoss kann man Relikte der Seilerei Mollet, der Schuhmacherei Däppen und weitere interessante Objekte aus Steffisburgs gewerblicher Vergangenheit betrachten.

Vom Frühjahr 2012 an wird das Fabriggli – wie auch die Saagi – der Öffentlichkeit zugänglich sein (Anmeldemöglichkeiten siehe letzte Seite). Aber auch die Saagi am Mülibach kann auf eine interessante Saison zurückblicken. Viele Besuchergruppen, Schulkassen und Einzelpersonen haben ihr einen Besuch abgestattet. In den Sommerferien waren Schüler des «Ferien(s)pass'» anzutreffen. An vier Vormittagen war die Saagi für Besucher offen; mehrere Gäste nahmen diese Gelegenheit wahr, die Saagi in Betrieb zu sehen.



Untere Mühle

Die Existenz der «Unteren Mühle» im 15. Jahrhundert ist gesichert, aber es finden sich kaum Dokumente aus jener Zeit. Um 1483 hiess sie «Stauffers Mühli», später «Mittlere Mühle» oder «Vordere Mühle».

Die Mühle wurde Mitte des 15. Jahrhunderts durch Ulli Stauffer erbaut. Sie erlebte eine recht vielgestaltige Zeit mit häufigem Besitzerwechsel und mehreren Aus- oder Umbauten.

In der Mitte des 16. Jahrhunderts war ein «Batt Thumermuot» Besitzer der Mühle. Er beabsichtigte, mit einem der drei Räder eine Rindenmühle zu betreiben, was aber nicht bewilligt wurde.

1715 gab der damalige Besitzer, Landvogt Jakob Stettler aus Romainmôtier, Jakob Joder die Mühle zu Lehen. Damals waren eine

Scheune und ein Stall an die Mühle angebaut. Jakob Joder war verpflichtet, für jeden Zoll, den die Mülhsteine durchs Mahlen verloren, L.37.5 zu bezahlen.

Mehrmals wechselten die Besitzer, bis 1777 Samuel Schneiter – der Stiefsohn des Schwandenbadwirtes Christian Megert – der neue Besitzer wurde. Nach nur gerade fünf Jahren verkaufte er jedoch die Mühle weiter an Hans Baumann von Aeschlen, welcher Lehenmüller in der Au war.

Aber auch dieser verkaufte die Mühle bald weiter. Nach ihm waren mehrere Personen in deren Besitz.

1812 erwarb Jakob Hofer die Mühle, zu der nun auch ein neuer Stock, Schweineställe und die neu erbaute Scheune mit Speicher und Holzschopf gehörten. Im neuen Stock mit Backofenhaus wurde sogar eine Wirtschaft betrieben.



Die «Untere Mühle» vor 2003.



Das 2003 neu erbaute Altersheim «Untere Mühle».

1891 wurde die Mühle modernisiert und ein Jahr später öffentlich versteigert. Auch die nachfolgenden Besitzer wechselten rasch.

Nach 1900 wurde die Mühle von der angebauten Bäckerei getrennt.

1917 war Konrad Sigg der Inhaber. Er liess eine Turbine einbauen, die das Wasserrad ersetzte.

Von 1921 – 1980 war die Untere Mühle im Besitz der Familie Lehmann. Anna Lehmann-Raufer kaufte sie und das nahe gelegene Haus (die Bäckerei) und verband die beiden Gebäude, um die Mühle zu erweitern und dem neusten Stand der Technik anzupassen.

1943 ging die Mühle an den Sohn von Anna Lehmann – Karl Lehmann – über. Nach seinem Tod 1961 wurde die Mahleinrichtung verkauft, die Mühle stillgelegt. Es hatte sich gezeigt, dass die engen Platzverhältnisse und die wirtschaftliche Entwicklung im Müllergewerbe ein Weiterbestehen unmöglich machten.

Von 1980 an diente das Gebäude als Warenlager der Firma Interback AG aus Basel.

2003 wurde die Mühle abgebrochen und ein Altersheim an ihre Stelle gebaut.

Die Turbine und der interessante Warenaufzug, der es ermöglicht hatte, die Säcke mit Hilfe der Transmission bis in den obersten Stock zu transportieren, konnten durch unsere Mitglieder ausgebaut werden und sind heute im Besitz des Vereins «Saagi am Mülibach». Als einziges Überbleibsel steht noch das Gebäude auf der andern Strassenseite, welches als Lagerhaus diente. Es ist als «Mülistübli» weitherum bekannt, bietet es doch viele Produkte aus dem Müllergewerbe zum Verkauf an.

Alle Angaben sind dem Werk «Die Nutzung der Wasserkraft in Steffisburg» von Dr. Georg Frank entnommen.



Das Gebäude des heutigen «Mülistübli».



Informationen/Projekte

Fabriggli:

- Letzter Ausbau der Einrichtungen im Dachgeschoss
- Pflasterung auf der Ostseite fertig stellen
- Malerarbeiten am Bienenhaus

«Mülibachweg»:

- Planung und Ausführen



Stampfstein auf der Rückseite des Fabriggli.

D' Saagi meint:

**Ou d'Lehmemüli gits nid meh!
Dert cha me itz e Chaschte gseh!
Wos gwimmet het vo Museschwänz
Steit itz e Alters-Residänz!**

Öffentliche Vorführungen

Zum ersten Mal wird in diesem Jahr auch das Fabriggli der Öffentlichkeit vorgestellt:

- 19. 5.: Schweizerischer Mühlentag bei der Saagi, 9–16 Uhr
- 16. 6.: Offene Tür im Fabriggli, 9–11 Uhr
- 25. 8.: Öffentliches Sägen, 9–11 Uhr
- 1. 9.: Infostand am Schüürfest
- 20. 10.: Offene Tür im Fabriggli, 9–11 Uhr

In den Sommerferien werden voraussichtlich auch wieder Kinder am «Ferien(s)pass» in der Saagi und im Fabriggli teilnehmen.

Kontaktadressen

Vereinspräsident:

Stefan Schneeberger 033 439 65 65

Vorführungen Saagi:

Alfred Stähli 033 437 39 52

Hans Peter Schranz 033 437 52 20

Führungen Fabriggli:

Alfred Stähli 033 437 39 52

Hansruedi Ott 033 437 37 26

Fritz Witschi 033 222 46 83

Alle Informationen unter www.saagi.ch

Impressum:

Herausgeber: Verein Saagi am Mülibach

Redaktor: Hans Peter Schranz

Kontaktadresse: Stefan Schneeberger,
Walkeweg 15, Steffisburg
Telefon 033 437 80 82

Auflage: 700 Exemplare

Sponsor
«Saagi Blatt»: Gerber Druck AG, Steffisburg
Telefon 033 439 30 40